

# BerlinBerlin

0 UHR 30



**Björn Wirth**  
ist hungrig, aber froh.

## Das Burundi von Berlin

Vor nicht allzu langer Zeit hatte der Sushi-Mann noch erwogen, nach Friedrichshain, in den Prenzlauer Berg oder sonst wohin zu ziehen. Er hat das beste Sushi nicht nur von ganz Pankow gemacht und macht es noch immer, doch der Pankower wollte es ihm nicht danken. Dabei ist Pankow aus gastronomischer Sicht ein Entwicklungsland und so etwas wie das Burundi unter den Berliner Bezirken. Herr Huynh probierte in seinem kleinen „Pangarten“ alles Mögliche aus, das Lokal war selten leer, aber noch seltener richtig voll.

Doch statt wegzuziehen, baute Herr Huynh ein bisschen um, machte alles offener und lichter und siehe: Seither brummt der Laden. Selbst am späten Abend sind jetzt meist alle Tische besetzt, manchmal muss Herr Huynh sogar Stammkunden wieder wegschicken. Er hebt dann bedauernd die Schultern und vertröstet auf morgen.

Das ist nur im ersten Moment etwas ärgerlich, denn dann freut man sich, hungrig zwar, aber doch, für Herrn Huynh und dafür, dass sein Harren in der kulinarischen Wüste von Berlin-Burundi endlich belohnt wird. Auch wenn einem selbst für dieses Mal nur der Döner schräg gegenüber bleibt.

VON ANDREAS KURTZ

Für den guten Zweck nimmt man doch gern eine Doppelschicht auf sich. Nach ihrer Vorstellung am Freitag in der Komödie am Kurfürstendamm mit dem neuen Stück „Café ohne Aussicht“ hatten sich die **Berlin Comedian Harmonists** noch zu einem unbezahlten Auftritt überreden lassen. Bei der Alba-Benefizgala standen sie gegen 23 Uhr im Ballsaal des Hotels Grand Hyatt auf dem Programm. Für die gute Stimmung der Gäste – entscheidend für das finanzielle Ergebnis so eines Abends – waren bis dahin Entertainerin **Gayle Tufts** und Puppet-Comedian **Sascha Grammel** zuständig.

Grammel, der auch für sehr viel Geld keine Auftritte auf Firmengalas mehr annimmt, hatte mit seiner sprechenden Schildkröte Josie, mit der er seit dem Jahr 2001 unterwegs ist, einen Publikumsliebling mitgebracht. Grammel wurde von Gayle Tufts zum Auftritt auf der Benefizgala überredet: „Wir lernten uns bei einer Talkshow kennen und verstanden uns sofort sehr gut.“ Angenehmer Nebeneffekt für den in Spandau aufgewachsenen und verwurzelten Künstler: „Ich kann heute Nacht in meinem eigenen Bett schlafen.“ Auch in diesem Jahr gab es bei der Alba-Gala wieder keine Freikarten, was das Fehlen der üblichen Schnorrer erklärte. Pro Karte wurde eine Mindestspende von 333,33 Euro gezahlt.

Wie in den Vorjahren sollen die Einnahmen der 14. Alba-Benefizgala an Kinderleben, den Verein zur Förderung der Klinik für krebskranke Kinder e. V., gehen. Um die Spendenbereitschaft während der Veranstaltung anzukurbeln, hatte Designerin **Jette Joop** einen Anstecker entworfen, den alle Spender als

GALA & GEBURTSTAG

## Doppelschicht für das Gute



BERLINER ZEITUNG/CHRISTIAN SCHULZ

Nicht ohne meine Puppe – die sprechende Schildkröte Josie von Sascha Grammel.

kleines Dankeschön bekamen. Die Alba-Eigentümer **Eric Schweitzer** und sein Bruder **Axel Schweitzer** setzen mit den Benefizgalas das Engagement ihres Vaters Franz Josef Schweitzer fort. Eric Schweitzer formuliert ein ambitioniertes Ziel: „Kein Kind darf mehr an Krebs sterben. Denn nichts ist wichtiger und wertvoller, als die Möglichkeit, ein gesundes Leben führen zu dürfen. Dafür engagieren wir uns gerne.“

♦ ♦ ♦

Ihr Vater war Brunnenbauer und Wünschelrutengänger – eine Kom-

ination, die man heute wohl synergetisch nennen würde. Seine Tochter **Regina Ziegler**, die am 8. März 1944 in Quedlinburg auf die Welt kam und deshalb an diesem Sonnabend 70 Jahre alt wird, hat sich nach ihrem abgebrochenen Jurastudium dann doch noch zu einem erfolgreich erwerbstätigen Wesen gemausert.

Als angestellte Produktionsleiterin beim SFB betreute sie pro Monat 29 Sendungen, darunter Fußballübertragungen und Gottesdienste. Dann wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit und wurde mit über 400 Filmen Deutschlands er-

folgreichste Produzentin. Gleich für ihre erste eigene Produktion „Ich dachte, ich wäre tot“ (Regie: ihr späterer Mann Wolf Gremm) bekam sie den Bundesfilmpreis. Es folgten Grimme-Preis, Deutscher Filmpreis, Berlinale-Kamera sowie Emmy-Award. Besonders stolz ist Regina Ziegler auf die Retrospektive, mit der das Museum of Modern Art in New York sie im April 2006 ehrte.

Als unabhängige Produzenten tragen sie und ihre Tochter Tanja Ziegler die Konsequenzen für finanzielle Misserfolge immer persönlich. Für die große Romanverfil-

mung „Henry IV“ hat Regina Ziegler ihre Altersvorsorge geopfert. Und weil sie nur 328 Euro Rente pro Monat überwiesen bekommt, muss sie weiter arbeiten. Sie hat sich damit abgefunden, dass sie offensichtlich nicht der Typ für einen geruhsamen Lebensabend ist: „Ich wollte ja schon Weltreisen machen, aber da kommt mir immer ein Film dazwischen.“



**Andreas Kurtz**  
Telefon: 23 27 53 96  
Telefax: 23 27 51 14  
Mail: ak@andreaskurtz.net